



SALEM HILFT!

weltweit für den Frieden tätig



Ein Platz zum Bleiben

■ Gbati Nikabou, der Projektleiter von SALEM-Togo, hat mit seinen Mitarbeitern am Rande von Bassar im Norden des Landes eine Oase geschaffen, die wir für die Zukunft erhalten möchten.

Das Gelände ist 3.000 Quadratmeter groß, hat Wasser- und Stromanschluss, ist komplett ummauert und bietet somit Schutz für Menschen und Pflanzen – zum Beispiel vor herumlaufenden Ziegen, die so gerne saftiges junges Grün fressen. Erweitert wurde das Gelände um einen umzäunten Demonstrationsgarten.

Angrenzend an das Wohnhaus ist die Baumschule angesiedelt, die seit ihren Anfängen 2008 zu einem kleinen Wald emporgewachsen ist. Im Schatten der Bäume kann Gemüse für die vegetarische Küche wachsen und gedeihen. Heilpflanzen wie Moringa oleifera, Papaya, Aloe vera, Arte-

misia annua, Euphorbia hirta u.a. werden zur „Apotheke Gottes“. Die Aus- und Weiterbildung zum Anbau und dann auch zur Verwendung der Pflanzen findet sowohl in Bassar als auch im Umweltbildungszentrum außerhalb in Baghan statt.

Um die Nachhaltigkeit und die Sicherheit für diesen Platz zu erhalten und um dem Problem der ständig steigenden Miete zu entgehen, möchte SALEM dieses Grundstück gerne kaufen. Der aktuelle Kaufpreis des Grundstückes liegt bei umgerechnet 15.000 €.

Bitte helfen Sie mit, dieses fruchtbare Kleinod im Norden Togos zu erhalten und für SALEM weiter zu entwickeln – vielen Dank!

Agnes Zieglmayer,
Projektbeauftragte SALEM-Togo

*„Die Bäume sind wie Pfeiler.
Sie stützen den Himmel.
Sind sie weg, fällt uns der
Himmel auf unsere Köpfe“*

Liebe SALEM-Freunde,

von diesem Ausspruch eines Indianer- volkes im Amazonas hörte ich vor vielen Jahren. Und dieser Gedanke bleibt mir unvergesslich: Bäume sind Stützen.

Und JA, das sind sie, in vielerlei Hinsicht. Mehr noch, unverzichtbar. Doch wie gehen wir mit „Bruder Baum“ um? So, als wäre es nur Holz, Wertstoff, Baumaterial...

Wir von SALEM haben in den letzten Monaten einmal zusammengeschrieben, was es heißt, einen Baum verantwortungsvoll zu pflanzen. Denn das Wichtigste nach der Pflanzung begleitet einen über einige Jahre: die Pflege. Vielleicht ist es deshalb gut vergleichbar mit dem Heranwachsen eines Kindes, das wir pflegen und beschützen müssen, ehe es ausreichend tiefe und starke Wurzeln hat, um selbst das Leben zu meistern.

Dass es einfach nicht damit getan ist, einen Baumsetzling in die Erde zu bringen, soll die beiliegende Aufstellung aus SALEM in Togo/Bassar zeigen. Die Schritte sind so spannend, dass wir Ihnen dies nicht vorenthalten möchten.

Und darum soll es heute in dieser SALEM-Zeitung besonders gehen: Mit SALEM Bäume wachsen lassen und diese schützen. Nur mit Ihrer Hilfe ist dies überhaupt möglich. Darum hoffen und bitten wir sehr, dass Sie uns dabei unterstützen. DANKE!

Herzliche Grüße aus SALEM in Stadtsteinach, Ihr

Samuel Müller,
Geschäftsführer



„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt.“

(Sprichwort aus Uganda)

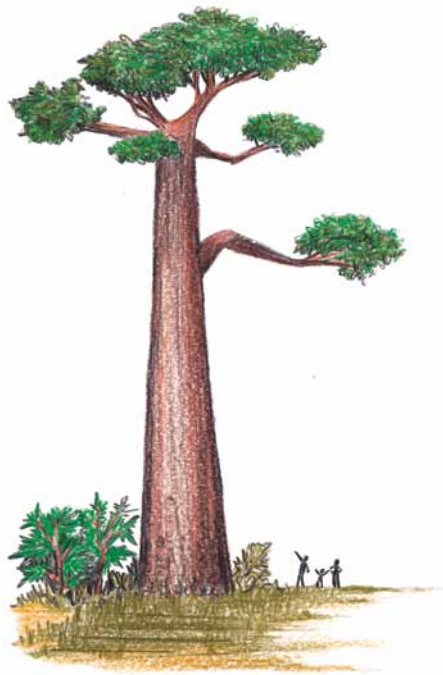


Illustration: Stefan Hage

■ Häufig werden wir gefragt, was es eigentlich kostet, einen Baum in Afrika zu pflanzen. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern in SALEM-Togo haben wir deshalb einmal zusammengetragen, welcher Zeitaufwand dahinter steckt.

Dabei müssen wir uns die Umstände im ländlichen Raum Togos bewusst machen: Der Boden ist hart und nährstoffarm, es gibt ausgeprägte Trockenzeiten und die Temperaturen liegen oft über 35°C. Stellen sie sich einmal vor, bei diesen Temperaturen in praller Sonne ein Pflanzloch zu graben! Außerdem hängt der Zeitaufwand auch von der Baumart ab.

Das SALEM-Team in Togo vermehrt und pflanzt ein weites Spektrum an Gehölzen:

Mango-, Zitronen-, Orangen-, Grapefruit-, Sheanuss-, Moringa-, Ebenholz-, Cashew-, Pistazien-, Guavenbäume und viele mehr.

Vom Sammeln und Trocknen der Samen über Anzucht, Gießen, Düngen, Pflanzen-

schutz, Graben von Löchern, Wässern und Schnitt bis hin zur Kontrolle der Pflanzen und Fortbildung der Bauern sind eine Menge Schritte nötig.

Leider überleben trotz aller Achtsamkeit und Vorsorge nicht alle Bäume. Die Erfahrung zeigt, dass nur ca. 80 bis 90 Prozent der Setzlinge zu einem richtigen Baum heranwachsen, so dass sich der Aufwand pro Baum noch einmal um 10 bis 20 Prozent erhöht.

Wenn man also davon ausgeht, dass ein Baum durchschnittlich ein Jahr in der SALEM-Baumschule steht und dann gepflanzt wird, ergibt das einen Zeitaufwand von ca. 88 Minuten pro Baum!

■ Gedanken von Denis Medeyi, Projektleiter in SALEM-Uganda, zum Thema FRIEDEN

Uns ist bewusst, dass wir alle – egal, welche Position, Arbeit oder welchen Einfluss wir ausüben – in der Verantwortung stehen, Überbringer von Worten und Taten für den Frieden zu sein.

In Afrika ist Frieden ziemlich oft ein Fremdwort, aber die SALEM-Arbeit hat ihn vielen näher gebracht.

SALEM setzt für viele ein Zeichen gegen übermäßige Egozentrik und ein Fehlen von Empathie gegenüber anderen, und viele sind dadurch zu Menschen geworden, die dank Gott an unsere Arbeit im Geiste und im Herzen glauben.

■ LESERBRIEF

Lieber Samuel, ich freue mich, dass die SALEM Hilfe zur Selbsthilfe so gut ankommt. Gerade in der heutigen Zeit mit der Flut von Flüchtlingen wird erst offensichtlich, wie wichtig die Unterstützung der hilfsbedürftigen Menschen in ihrem Heimatland ist. Macht weiter so!

Herzliche Grüße, W. und U. St. aus Heitersheim

Der Wiederaufbau in SALEM-Kovahl/Neestahl macht Riesenfortschritte



■ Nach dem Startschuss der Bauarbeiten im März lief mit Gottes Hilfe bis jetzt alles planmäßig. Die alte Werkstatt war 2012 ein Raub der Flammen geworden und die neuen Räumlichkeiten werden dringend benötigt, deswegen sind wir sehr froh, dass der Zeitplan so gut eingehalten werden konnte.

Im Mai haben die Bewohner, Dorfleitung, Mitarbeiter und Handwerker bereits gemeinsam das Richtfest für das neue Gebäude gefeiert. Danach wurden die Arbeiten voller Elan fortgesetzt und mittlerweile ist das Dach gedeckt und es geht mit dem Innenausbau weiter.

Im Moment werden die Innenwände gedämmt und bei einer Wand des Gebäudes wird noch das Fachwerk mit Klinker ausgemauert. So fügt sich der landestypische Bau bereits jetzt wunderbar in unser SALEM-Dorf ein und die Bewohner und Mitarbeiter freuen sich schon darauf, die Werkstatt und Therapieräume in Benutzung nehmen zu dürfen.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Samuel Müller

Bitte geben Sie unsere SALEM-Zeitung und die Informationen, die wir Ihnen senden, auch an Freunde und Bekannte weiter. So helfen Sie uns sehr, den Freundes- und Fördererbestand zu erhalten und dringende Hilfen möglich zu machen. Herzlichen Dank!



In SALEM-Uganda steht der Neubau!

► **Unser Aufruf war erfolgreich:** dank zahlreicher Spenden und trotz unvorhergesehener Probleme (anstatt des geplanten Anbaus war ein kompletter Neubau notwendig geworden!) konnten die Bauarbeiten im SALEM-Kinderdorf Uganda weitergehen.

Nachdem die Außenarbeiten nun weitgehend abgeschlossen sind, stehen jetzt noch die Innenarbeiten wie Streichen, Verlegen des Bodens und Bau des feuerholzsparenden Ofens an. Wenn dann die nächste Regenzeit kommt, haben die Kinder und Jugendlichen während der Mahlzeiten ein Dach über dem Kopf und müssen diese nicht mehr unter freiem Himmel einnehmen.

Herzlichen Dank an alle Spender und Freunde von SALEM-Uganda!

Rückblick auf 30 Jahre SALEM-Uganda

► Es war im Jahr 1985, als ich als junge Kinderkrankenschwester nach SALEM-Uganda entsandt wurde. Der Einsatz begann mit Regierungswechseln, Überfällen, Diebstählen und vielen Unsicherheiten. Doch Uganda beruhigte sich und auch ich konnte mit viel Tatendrang fast 10 Jahre in dem Projekt zubringen.

Gemeinsam haben wir mit den Menschen vor Ort das SALEM-Hospital ausgebaut, die Dorfgesundheitsarbeit in der Umgebung eingeführt, Ausbildungsplätze geschaffen, ein Babyhaus etabliert und im Bereich der Landwirtschaft Baumpflanzaktionen durchgeführt und eine eigene Baumschule begründet, die bis heute kontinuierlich gewachsen ist.

Was ist daraus geworden?

Seit 20 Jahren bin ich zurück in Deutschland und doch nicht „weg“. Dank der Projekt- und Begegnungsreisen ist es mir

möglich, regelmäßig in Verbindung zum SALEM-Dorf in Uganda zu bleiben. Früher standen unzählige Menschen in langen Schlangen an, um medizinische Hilfe zu bekommen, denn SALEM war weit und breit die einzige Krankenstation. Mittlerweile gibt es viele andere Angebote in der Umgebung.

Auch heute ist die Arbeit des SALEM-Hospitals für die Bevölkerung extrem wichtig, aber nicht mehr die Masse, eher die Qualität ist angesagt. SALEM bietet nun qualitativ hochwertige Versorgung, vor allem für stationäre Patienten; Schwange-

re werden versorgt und erste Operationen werden durchgeführt. Die Dorfgesundheitsarbeit ist nach wie vor wichtig, nun aber mit einem Team aus medizinischen Fachkräften.

Machen Sie sich selbst ein Bild!

Vielleicht haben Sie Lust, die SALEM-Arbeit vor Ort einmal selbst kennen zu lernen? Seien Sie herzlich willkommen bei unseren Projektreisen ins Land Uganda, bei denen Sie auch das SALEM-Dorf kennen lernen, das davon wiederum profitiert. Wichtig ist bei unseren Projektreisen die Begegnung mit den Menschen auf Augenhöhe. Nähere Einzelheiten zu unseren Reisen finden Sie auf www.tugende.org.

Gertrud Schweizer-Ehrler

SALEM-Spendenkonto

Kulmbacher Bank: Konto-Nr. 255 777 · BLZ 771 900 00 · BIC GENO DEF1 KU1 · IBAN DE 557 719 000 000 00 255 777

Österreich: P.S.K. Wien · BIC OPSKATWW · IBAN AT93 6000 0000 9215 7789 | Schweiz: Bank CIC PC-Konto 40-108-3 · Konto 36393.1

TERMINE

08.08. + 05.09.2015

Im Zuge unserer Kinderfreizeiten finden auch Seminare für Eltern von Kindern mit AD(H)S statt. Wir möchten helfen, die Beziehung zum eigenen Kind zu verbessern, vermitteln Informationen und geben Tipps „aus der Praxis – für die Praxis“. Alle Infos hierzu unter www.kindererlebnisfreizeit.de

10.09. – 13.09. 2015

Treffen von SALEM-Freunden aus aller Welt im Lindenhof SALEM

Jeder ist herzlich eingeladen, den Kreis der SALEM-Freunde zu vergrößern und zu bereichern! Weitere Informationen gibt es unter www.saleminternational.org

13. – 30.01.2016:

Begegnungsreise Äthiopien/Uganda

In dieser Pionierreise geht es zunächst zu den berühmten Felsenkirchen, an den Ursprung des Blauen Nils und vorbei an traditionellen Gehöften nach Addis Abeba. Im zweiten Teil der Reise steht wieder der Besuch des SALEM-Dorfes bei Mbale auf dem Programm, mit Projektbesuchen und Ausflügen in die Umgebung. Reiseprogramm und Anmeldeformular finden Sie auf www.tugende.org

INFORMATIONEN & ANFRAGEN

SALEM-Zentrale, 95346 Stadtsteinach

Tel. +49 (0)9225 809-0 · Fax 809-150

E-Mail: info@salem-mail.net

Internet: www.saleminternational.org

IMPRESSUM

Herausgeber/Redaktion: SALEM International GmbH, Christliches, gemeinnütziges Sozialwerk
Geschäftsführer: Samuel Müller, Gerhard Lipfert, Heiko Weiß

SALEM International ist gemäß Steuerbescheid des Finanzamtes Bayreuth vom 17.03.2014, St.-Nr.: 208/147/40057, wegen Förderung von Jugend- und Altenhilfe, Völkerverständigung, Tierschutz, Natur- und Umweltschutz sowie Entwicklungshilfe als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 (1) Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

SALEM ist Mitglied bei:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. / VENRO Verband
Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. / Der Paritätische Wohlfahrtsverband

SALEM-Spendenkonto

Kulmbacher Bank

BIC GENO DEF1 KU1

IBAN DE 557 719 000 000 00 255 777

Was ist Nächstenliebe, was kann ich tun?

Die folgende Rede hielt Ursula Müller anlässlich des „Tag des Kindes“ am 1. Juni im SALEM-Dorf RUS im Gebiet Königsberg/Kaliningrad.



Heute ist der Tag des Kindes. Das finde ich sehr passend. Aber warum gibt es den Tag des Kindes? Offiziell – ich weiß es nicht.

Aber: Ihr kennt doch die Bibel. Sicher wisst ihr auch so manches, was da geschrieben steht. Ich will euch dazu etwas sagen:

In der großen dicken Bibel gibt es eine Stelle, die nur für Kinder niedergeschrieben wurde. Seid ihr gespannt?

Sicherlich wisst ihr, wer Jesus Christus ist – Gottes Sohn! Und dieser Herr Jesus sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, zu mir zu kommen, denn solchen gehört das Reich der Himmel.“ Und er legte ihnen die Hände auf und segnete sie. Und dies gilt auch noch für heute, für euch, die ihr hier seid, und für alle Zeiten.

Gleichzeitig ist es aber auch eine Aufgabe, die Gebote Gottes zu beachten. Gott gab den Menschen 10 Gebote, aber das größte Gebot ist die Nächstenliebe. Nun werdet ihr mich fragen: „Was ist Nächstenliebe, was kann ich tun?“

Darauf gibt die Bibel klar und deutlich Auskunft:

Die Liebe ist langmütig, ist freundlich, nicht eifersüchtig oder neidisch, nicht ohne Rücksicht für den Nächsten, sie steht nicht

im Mittelpunkt, sie vergibt und trägt nichts nach und ist geduldig.

Also, was wollen wir heute am Tag des Kindes uns vornehmen:

Hab' lieb deinen Nachbarn, deine Freunde, die dir helfen und alle, die es gut mit dir meinen. Also deinen Nächsten.

Ich hoffe, dass ihr verstanden habt, was ich zum Tag des Kindes sagen will: Ihr Kinder seid die Gegenwart und die Zukunft.

Auf euch kommt es an, die Gebote zu halten, Nächstenliebe zu üben und Gutes zu tun. Seid dankbar und zufrieden.

Gottfried Müller, der das SALEM-Dorf Raduga, zu deutsch „Regenbogen“ ermöglicht hat, war bis zu seinem Tode dankbar und zufrieden und sein Herz gehörte allezeit den Kindern.

Lasst uns einen schönen, friedvollen und gesegneten Tag verbringen unter dem Schutz und Segen Gottes.

Was wird im SALEM-Dorf „Regenbogen“ dringend gebraucht, wofür benötigen wir

Ihre Spenden: Ein Hausmeister! Denn ein Dorf mit Gärtnerei, Ländereien, Obstbäumen, Kindern und Häusern ohne helfende praktische Hände am Laufen zu halten, ist auf Dauer nicht zu schaffen. Wir haben zwar schon jemanden „an der Hand“ (er ist Tischler), aber sein Gehalt (monatlich ca. 400 – 500 €) sprengt den Etat.

Mit Ihrer Hilfe können wir das erreichen.
Herzlichen Dank!

Ursula Müller

Eine Hilfe über das Erdenleben hinaus

Ein Testament zu Lebzeiten, in dem SALEM mit eingesetzt ist, hilft unzähligen Menschen, besonders Kindern. Schon so oft konnten wir durch ein Testament Projekte Wirklichkeit werden lassen, wozu wir sonst nie in der Lage gewesen wären.

Deshalb meine persönliche Bitte: Berücksichtigen Sie auch SALEM in Ihrem Testament.

Herzlich dankbar, Ihr Samuel Müller